



08 SEPA

Bargeldlos zahlen
in Europa

16 ROL SMS

Praktische SMS-
Dienste für Vereine

ANLAGEBERATUNG

Auf der Suche
nach dem
optimalen Mix

Maßgeschneiderte Absicherung.



Raiffeisen *Versicherungsdienst*

Als Unternehmer tragen Sie eine Vielzahl von Risiken und eine große Verantwortung. Deshalb ist eine adäquate Absicherung notwendig. Denn der richtige Versicherungsschutz garantiert sowohl Ihre Existenz als auch jene Ihres Betriebes. Informieren Sie sich in Ihrer Raiffeisenkasse über die Möglichkeiten einer bedarfsgerechten Absicherung.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen**

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Da ist nicht viel heruzureden: Die von der Politik und Notenbank verordnete Niedrigzinsphase hat die Zinsen für Spargelder in den Keller rutschen lassen. Und das seit geraumer Zeit. Eine Tatsache, an der auch die Raiffeisenkassen wenig bis nichts ändern können. Und manch einer liebäugelt damit, sein Geld unter die Matratze zu legen statt aufs Konto. Ob das aber wirklich besser wäre? Angemessene Zinsen aus den Ersparnissen sind richtig und wichtig, mindestens genauso wichtig ist heute aber eine angemessene Beratung über die gesamte Vermögenssituation, denn es geht um die eigene, langfristige Anlagestrategie. Eine Anlageberatung geht weit über den Abschluss eines einzelnen Finanzproduktes hinaus, vielmehr zielt sie auf einen sinnvollen Anlagemix und den Vermögensaufbau ab. Ausgangspunkt sind dabei die eigenen Lebensumstände, Möglichkeiten, Ziele und Zukunftspläne, die eigene Risikoneigung und viele andere Kriterien mehr. Was eine Anlageberatung im Sinne des Wortes ist und was dabei alles zu berücksichtigen ist, lesen Sie im Titelthema.



Eine Anlageberatung durch die Bank muss viele Aspekte berücksichtigen.

THEMA

04 Anlageberatung

Auf der Suche nach dem optimalen Mix

GELD & MEHR

08 Bargeldloser Zahlungsverkehr

Überweisungen und Lastschriften in Europa werden vereinheitlicht

10 Statistik

Schuldenberg in der EU wächst weiter an

11 Zahlkarten

Einfache Tipps für einen sicheren Umgang

12 Raiffeisen Pensionsfonds

Zufriedenstellende Ergebnisse im ersten Halbjahr

14 Arbeitsunfälle

Betriebsversicherung schützt bei Regressansprüchen

16 SMS-Dienste

Die Truppe per Kurznachricht zusammenhalten

17 Einmaliges Passwort

Sicherer Zugriff auf Unternehmensanwendungen

IM GESPRÄCH

18 Schulamtsleiter Peter Höllrigl

„Lehrpersonen müssen Kinder mögen“

LAND & LEUTE

21 Neues aus den Raiffeisenkassen

Vom Franz-Tumler-Literaturpreis bis zum internationalen Bergfestival IMS u. v. m.

RAT & UNTERHALTUNG

32 Erlebnis Natur

Von Melag auf die Weißkugelhütte

34 Literatur-Bücherjournal

„Wie ein Buch, bei dem die ersten Seiten fehlen“



Impressum: Raiffeisen Magazin, 35. Jg., Ausgabe Nr. 5 September/Oktober 2013. **Herausgeber:** Raiffeisenverband Südtirol Genossenschaft; Raiffeisenstr. 2, I-39100 Bozen. **Ermächtigung:** Landesgericht Bozen vom 10. 1. 1979. **Presserechtlich verantwortlicher Direktor:** Stefan Nicolini (sn). **Leitender Redakteur:** Thomas Hanni (th). **Redaktion:** Katia De Gennaro (kd), Irene Hofer (ih), Sabine Lungkoffler (sl), Sabine Ohnewein (so), Christa Ratschiller (cr), Ingeborg Stubenruß (is). **Mitarbeiter:** Olav Lutz, Martin von Malfèr, Maria Raffener (mr), Margot Schöpfer (ms). **Fotos:** fotolia (3, 8, 12), stockphoto (33), RLB (8, 12), Top7/Markus Kaserer (22), Bürgerkapelle Lana (16), Sabine Weissenegger (18, 19, 20), Schafferer/Fuessenich/Savolainen/Luescher/Straub (25), Lampf/Brixen (26), Piotr Drozd/Manuel Ferrigaot/IMS (28, 29), Christian Tschurtschenthaler (30), shutterstock (34), Archiv. **Erscheinungsweise:** zweimonatlich, zum Monatsanfang. **Layout und Produktion:** EGGGER & LERCH, Wien. Druck: Karo Druck KG, Frangart. **Kontakt:** Presseabteilung Raiffeisenverband, Tel. +39/0471/945454, E-Mail: magazin@raiffeisen.it, Internet: www.raiffeisen.it/magazin.

ANLAGEBERATUNG

Auf der Suche nach dem optimalen Mix

Menschen sparen für die Verwirklichung ihrer Wünsche und Ziele. Um unangenehme Überraschungen aus dem Weg zu gehen, tun Anleger gut daran, sich ausreichend Zeit für eine professionelle Beratung zu nehmen.

Ein Blick in den Rückspiegel. Im letzten Jahrzehnt wurde die Finanzwelt von Krisen und Skandalen erschüttert. Diese haben den Anlegern teils schmerzhaft Verluste beschert. So entstand der Ruf nach mehr Anlegerschutz und der Gesetzgeber hat darauf reagiert. Auch das Verhalten der Anleger hat sich verändert. Mitglieder und Kunden sind besser informiert und aufgeschlossener als in der Vergangenheit. Diese Faktoren haben die Beratungstätigkeit im Anlagegeschäft stark verändert.

DIE GESETZLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN


Der Gesetzgeber definiert „Anlageberatung“ als Abgabe von persönlichen Empfehlungen zu Geschäften mit Finanzprodukten an einen Kunden, entweder auf dessen Aufforderung hin oder auf Initiative der Bank. Verletzt die Bank ihre „berufliche Sorgfaltspflicht“, so haftet sie im Schadensfall. Die korrekte Abwicklung der Anlageberatung wird durch eine Reihe von Auflagen für Banken und andere Finanzintermediäre gesichert. Ein Beispiel ist die Vorschrift zur Kundenkenntnis: Um Fehlberatungen zu vermeiden, müssen von jedem Kunden Mindestinformationen eingeholt werden. Ein detaillierter Fragebogen erhebt die Kenntnis und Erfahrung zu einzelnen Finanzinstrumenten. Ebenso müssen die Anleger Informationen zu

Schulbildung, Einkommen, Vermögen, Sparfähigkeit und Anlagehorizont liefern. „Damit wird geprüft, ob ein bestimmtes Finanzinstrument für den Kunden geeignet ist. Bei negativem Ergebnis darf es nicht empfohlen werden“, erklärt Gerald Hopfgartner, Leiter des Private Banking in der Raiffeisenkasse Bruneck.

Auch die Transparenzaufgaben sind vielfältig. Bei den Raiffeisenkassen wird für jede Beratung ein Protokoll erstellt, das den Anlageprozess nachvollziehbar macht. Und für jedes Finanzprodukt gibt es ein Produktblatt, das die Eigenschaften und Risiken aufzeigt.

DER ANLEGER IST MITVERANTWORTLICH

Eine Beratung kann nur so gut sein, wie die Informationen, die dem Berater zur Verfügung stehen. Da Berater keine Hellseher sind, müssen sie den Kunden gezielte Fragen zu ihren Bedürfnissen, Wünschen und Plänen stellen. Ebenso zu klären sind die Zeithorizonte für die Verwirklichung der finanziellen Ziele. Auch Ängste und die Risikobereitschaft hinsichtlich möglicher Wertschwankungen des Kapitals müssen thematisiert werden. Offene und ehrliche Antworten der Kunden sind Ausgangspunkt für eine optimale Beratung. Daher ist auch der Anleger mitverantwortlich für eine gute Beratung. ▶



Je nach den persönlichen Zielen und Möglichkeiten des Kunden kann ein passender Mix an Spar- und Anlagemöglichkeiten ausgewählt werden.



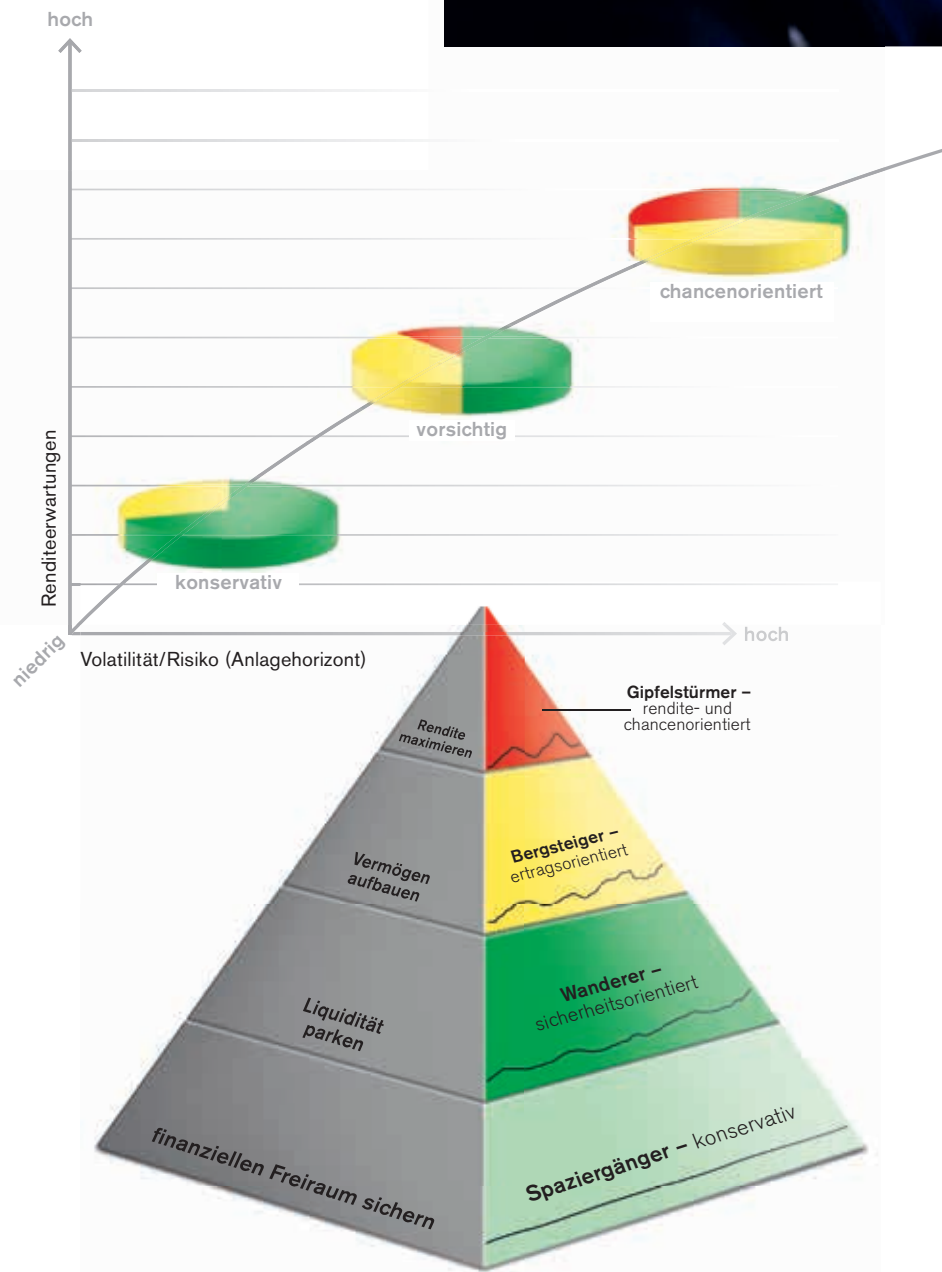


Die Anlagepyramide (unten) zeigt, wie Ertrag und Risiko beim Geldanlegen und beim Vermögensaufbau eng zusammenspielen: Mit einer höheren Rendite steigt auch das Risiko.

► **HILFSMITTEL FÜR DEN ANLAGEBERATER**

Die Kundenvorstellung einer idealen Finanzanlage hat sich bis heute nicht verändert: maximale Rendite bei minimalem Risiko und das Kapital jederzeit liquidierbar. Leider kann kein Finanzinstrument die genannten Bedürfnisse gleichzeitig voll erfüllen. Wer Rendite privilegiert, muss mehr Risiko in Kauf nehmen oder Abstriche bei der Verfügbarkeit des Kapitals machen. Die Lösung des Problems besteht in einem individuell strukturierten Vermögen, das sich aus einer Mehrzahl von Anlageprodukten zusammensetzt. Der Anleger kann dadurch seine diversen Sparziele in passenden Anlagezeiträumen erreichen. Der optimale Anlagemix ist das Ergebnis eines komplexen Analyseprozesses, in dessen Verlauf die Anlagepyramide als Hilfsmittel eingesetzt werden kann. „Sie ist ein Spiegel für den Kunden, in dem er sich als Anlegertyp, von konservativ bis spekulativ, wiedererkennen kann“, sagt Hopfgartner. Der Kunde findet dort seine Anlageziele abgebildet mit den nötigen Anlagehorizonten. Mit der Anlagepyramide erklärt der Berater den Ausprägungsgrad von Ertragspotenzial, Risiko und Liquidierbarkeit von Finanzinstrumenten.

Die Betrachtung der Anlagepyramide aus der Perspektive ihrer Stufen ermöglicht es, den Prozess des Vermögensaufbaus nachzuvollziehen. Um die eigene „Wohlfühlbalance“ auf der Rendite-Risiko-Skala zu finden, wählt der Anleger eines von fünf Kundenprofilen (konservativ, vorsichtig, chancenorientiert, dynamisch, spekulativ), denen jeweils ein Mix bestimmter Anlageklassen wie Geldmarkt, Anleihen, Aktien oder Rohstoffe zugeordnet ist. Eine Software unterstützt den Berater beim Abgleich der aktuellen Vermögensstruktur des Kunden mit dem gewählten Kundenprofil. Für die Qualität und Beständigkeit der Finanzinstrumente, die den Kunden vorgeschlagen werden, sorgen selektionierte Produktauswahllisten.



Gipfelstürmer – rendite- und chancenorientiert

Bergsteiger – ertragsorientiert

Wanderer – sicherheitsorientiert

Spaziergänger – konservativ



NÄHE, VERTRAUEN, SICHERHEIT

Was sichert die Qualität der Anlageberatung bei den Raiffeisenkassen darüber hinaus? Als Genossenschaftsbanken sind sie für das Wohlergehen der Menschen im Tätigkeitsgebiet verantwortlich. Über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus verpflichtet dies die Berater zur Einhaltung der Raiffeisenwerte wie Nähe, Vertrauen, Sicherheit. Ihre Geschäftspartner im Anlagegeschäft suchen die Raiffeisenkassen primär im Genossenschaftssektor, wobei Verlässlichkeit und die Bereitschaft, die Raiffeisenwerte mitzutragen, wesentliche Auswahlkriterien sind. Hohe Standards in der Ausbildung der Berater bis hin zur EFA-Zertifizierung – eine europaweite Zertifizierung für Finanzberater – sichern die Professionalität.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Einfachheit und Transparenz der vermittelten Finanzinstrumente. So bestehen über 80 Prozent der verwalteten Kundengelder aus Kontokorrent- und Spareinlagen, Festgeldanlagen und Raiffeisenobligationen. Deren Ertrag und Kosten sind für jedermann leicht nachvollziehbar. _ms

PROFESSIONELLE ANLAGEBERATUNG

„Eine durchwegs positive Resonanz der Kunden“

Über eine professionelle Beratung sichern sich Anleger einen maßgeschneiderten Vermögensaufbau und Schutz vor unliebsamen Überraschungen, sagt Gerald Hopfgartner, Leiter des Private Banking in der Raiffeisenkasse Bruneck.

Herr Hopfgartner, worauf legen Raiffeisenkunden derzeit bei der Veranlagung ihrer Ersparnisse Wert?

Gerald Hopfgartner: Für die meisten Raiffeisenkunden steht aktuell die Kapitalsicherheit an erster Stelle. Sie vertrauen auf die gute Eigenkapitalausstattung der Raiffeisenkassen. Risikoanlagen empfehlen unsere Berater lediglich als Beimischung. Unsere Kunden erwarten außerdem Verlässlichkeit und Transparenz. Auf dieser Basis gewähren sie uns ihr Vertrauen.

Wie kommt die Anlageberatung bei den Kunden an?

Gerald Hopfgartner: Die Resonanz der Kunden ist durchwegs positiv. Etwas gewöhnungsbedürftig ist der umfangreiche Fragebogen, der aber der besseren Kundenkenntnis dient. Die Erfahrung mit den Kundenprofilen und der Anlagepyramide ist ebenfalls positiv. Die bildhafte Darstellung der häufig komplexen Zusammenhänge im Anlagegeschäft erleichtert die Kommunikation zwischen Kunden und Beratern wesentlich.

Was zeichnet die Anlageberatung speziell in der Raiffeisenkasse Bruneck aus?

Gerald Hopfgartner: Wir definieren Beratung in Finanzangelegenheiten umfassend. Neben dem klassischen Vermögensaufbau bieten wir Risikoabsicherung, Pensionsvorsorge und Beratung im Familien- und Erbschaftsrecht an. Dieses zusätzliche Leistungsangebot schützt die Kunden und ihr Vermögen gegen Schicksalsschläge wie Unfälle, Krankheit, Brand oder Rechtsstreitigkeiten und die Rentenlücke. Rechtssicherheit für die Vermögensbestimmung nach dem Ableben gibt es hingegen durch die Nachlassplanung. _ms



Gerald Hopfgartner: gute Erfahrungen mit Kundenprofilen und Anlagepyramide



BARGELDLOSER ZAHLUNGSVERKEHR

Überweisungen und Lastschriften in Europa werden vereinheitlicht

Nach der Einführung des Euro als Bargeld im Jahr 2002 wird ab 1. Februar 2014 der bargeldlose Zahlungsverkehr in Europa vereinheitlicht. Dann werden die inländischen Einzugs- und Zahlungsdienste endgültig durch die neuen SEPA-Zahlverfahren abgelöst. Die Unternehmen sollten sich darauf einstellen.



Ivo Martinolli, Raiffeisen Landesbank: Unternehmen sollen sich auf die neuen SEPA-Lastschriften rechtzeitig vorbereiten.

Der einheitliche europäische Zahlungsverkehrsraum SEPA (Single Euro Payments Area) umfasst 32 Länder, darunter alle EU-Staaten, die Länder des Europäischen Wirtschaftsraumes Island, Liechtenstein und Norwegen sowie Monaco und die Schweiz.

Bereits seit 2008 können Bankkunden die SEPA-Überweisung für Euro-Zahlungen nutzen, mit der eine Überweisung in ein anderes Land innerhalb des SEPA-Raumes das gleiche kostet wie eine Inlandsüberweisung. Für den europaweiten Einzug von Forderungen gibt es bereits seit 2009 die SEPA-Lastschrift. Bisher konnten die italienischen Überweisungs- und Lastschriftverfahren noch parallel dazu weiterverwendet werden. Ab 1. Februar 2014 werden diese aber vollständig von den neuen SEPA-Zahlverfahren abgelöst.

NEUE SEPA-LASTSCHRIFTEN

Neuerungen gibt es dabei vor allem bei den Lastschriften. „Firmenkunden, die Forderungen per Lastschrift einziehen, sollten rechtzeitig aktiv werden und sich bei ihrer Raiffeisenkasse informieren, um die neuen Lastschriftverfahren nahtlos nutzen zu können“, rät Ivo Martinolli, Abteilungsleiter für Entwicklung und Bankorganisation in der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Das kann ein Unternehmen sein, das seine Forderungen einzieht oder auch Vereine und Organisationen, die ihre Mitgliedsbeiträge bargeldlos eintreiben. Künftig gibt es eine SEPA-Basislastschrift (SDD-Core - SEPA Direct Debit), die von allen Kunden genutzt werden kann, und eine SEPA-Firmenlastschrift (SDD-B2B „Business to Business“) ausschließlich für Belastungen auf Konten, die nicht auf Verbrau-



cher lauten. Mit den neuen SEPA-Lastschriften können inländische und grenzüberschreitende Forderungen in Euro im gesamten SEPA-Raum eingezogen werden; Unternehmen können mit der SEPA-Lastschrift europaweit ihre Rechnungen kassieren. Mit SEPA reicht also eine einzige Kontoverbindung, um innerhalb der 32 SEPA-Länder Überweisungen und Lastschriften in Euro durchzuführen.

RID WERDEN AUTOMATISCH UMGESTELLT

Heute werden viele Zahlungen für Dauerlieferverträge wie etwa für Strom, Gas oder Telefon, aber auch für andere regelmäßige Zahlungen über den RID-Zahlungsdienst beglichen. Für dieses Einzugsverfahren braucht es eine entsprechende Belastungsermächtigung, die der Kontoinhaber dem Gläubiger erteilt. Bei der neuen SEPA-Basislastschrift muss der Schuldner dem Gläubiger ein Mandat für den Einzug erteilen. Der Kontoinhaber kann innerhalb acht Wochen ab der Belastung den entsprechenden Betrag rückbuchen lassen, wenn er mit der Belastung nicht einverstanden ist. Hingegen ist diese achtwöchige Widerspruchsfrist bei der SEPA-Firmenlastschrift ausgeschlossen. Für den Einzug der Lastschrift auf seinem Konto muss

der Schuldner dem Gläubiger ein Mandat erteilt und seine Schuldnerbank ermächtigt haben, sein Kontokorrent zu belasten.

Durch die Umsetzung auf die neuen Euro-Zahlverfahren werden alle bestehenden RID-Einzugsermächtigungen innerhalb 1. Februar 2014 automatisch auf SEPA-Lastschrift umgestellt.

GLÄUBIGER MUSS SCHULDNER INFORMIEREN

Gläubiger, die heute ihre Forderungen über RID-Einzugsermächtigungen kassieren, müssen auf die SEPA-Lastschrift umsteigen. Zudem müssen sie ihre Schuldner mit einem einfachen Schreiben und einer Vorankündigung von 30 Tagen innerhalb 31. Dezember 2013 darüber informieren. Hingegen brauchen die Kontoinhaber, die RID-Ermächtigungen erteilt haben, im Rahmen der SEPA-Umstellung keine bestehenden Daueraufträge neu einzurichten oder Ermächtigungen zur Kontobelastung neu zu erteilen, weil die Umstellung durch die Raiffeisenkasse erfolgt. Die Raiffeisenkassen haben ihre Mitglieder und Kunden darüber bereits im Frühsommer informiert. _th

Ab 1. Februar 2014 erfolgt der bargeldlose Zahlungsverkehr in den 32 Ländern des SEPA-Raumes (Single Euro Payments Area) nach neuen, gemeinsamen europäischen Regeln. Damit wird ein weiterer Meilenstein im europäischen Binnenmarkt gesetzt.

Mehr dazu unter:

www.raiffeisen.it/rund-ums-konto/zahlungsverkehr/SEPA

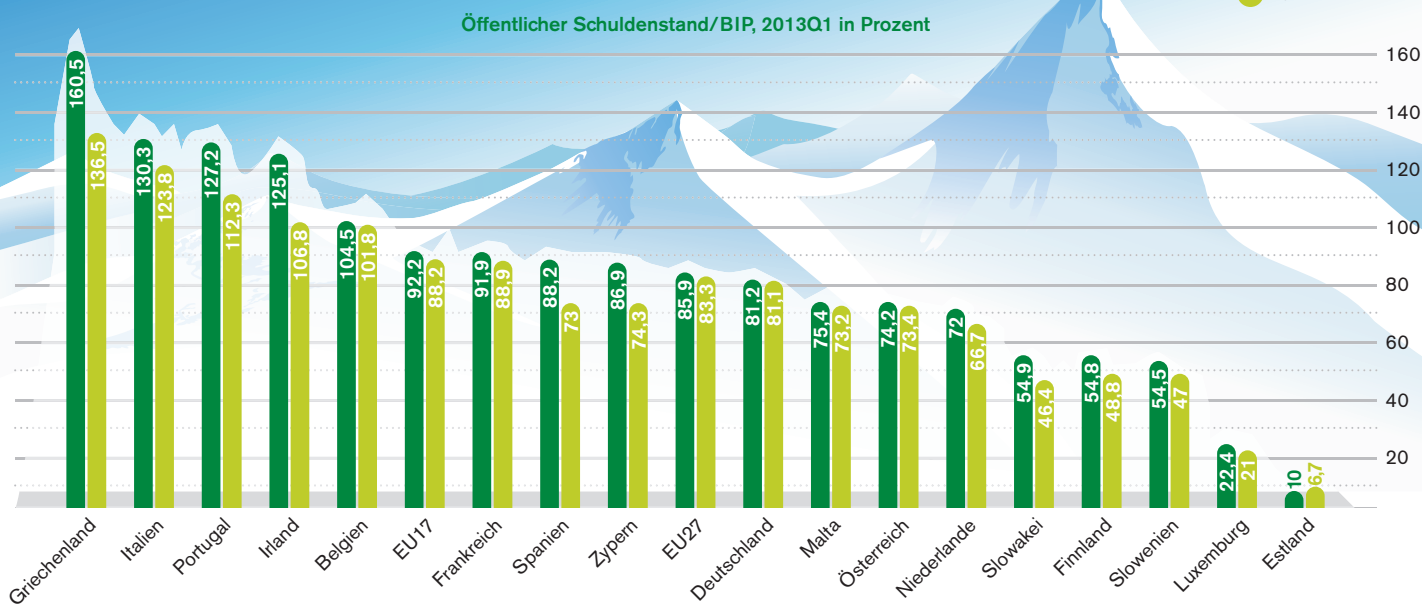
STATISTIK

Schuldenberg in der EU wächst weiter an

Die Wirtschaft in den 17 Euro-Ländern ist laut Eurostat nach anderthalb Jahren im zweiten Quartal dieses Jahres erstmals wieder gewachsen. Gewachsen ist aber auch der Schuldenberg – nicht nur in Italien, sondern insgesamt in Europa.

Der Schuldenberg der 17 Eurostaaten am Ende des ersten Quartals 2013 (im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres)

● 2013
● 2012



So haben allein die 17 Eurostaaten einen Schuldenberg von 8.750 Mrd. Euro angehäuft. Gemessen an der Wirtschaftskraft der Euro-Länder beträgt der öffentliche Schuldenstand damit 92,2 Prozent – ein neuer Rekord seit Gründung der Währungsunion. Diese Zahlen, die sich auf das erste Quartal 2013 beziehen, hat das Europäische Statistikamt Ende Juli veröffentlicht. In der gesamten EU stieg der Schuldenstand auf 11.112 Mrd. Euro, das sind 86 Prozent des BIP. Spitzenreiter sind Griechenland mit einer Verschuldungsquote von

160,5 Prozent, Italien mit 130 Prozent (Schuldenstand im Juni: 2.075 Mrd. Euro) und Portugal; sie liegen ebenso wie Irland und Belgien weit über dem Durchschnitt der 17 Euro-Länder. Die geringste Verschuldung weisen Estland mit 10 Prozent, Bulgarien (als Nicht-Euroland) mit 18 Prozent und Luxemburg mit 22,5 Prozent auf. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Schuldenberg in 24 der 27 EU-Staaten weiter gewachsen und zwar am meisten in Griechenland, Irland und Spanien. Nur Lettland, Litauen und Dänemark konnten ihren Schuldenberg etwas abbauen. _th

ZAHLKARTEN

Einfache Tipps für einen sicheren Umgang

Das Bezahlen und Beheben mit Plastikgeld ist laut EZB in den letzten Jahren zwar sicherer geworden, dennoch kommt es immer wieder zu Missbrauch und Betrug. Schon mit einfachen Regeln kann man sich dagegen schützen.

Das Bezahlen mit Plastikgeld ist sicherer geworden. Das stellt die Europäische Zentralbank (EZB) in einem im Juli veröffentlichten Bericht über Kartenmissbrauch fest. Demnach sind die Missbrauchsfälle im Euro-Zahlungsraum SEPA, der 32 Länder umfasst, um rund sechs Prozent zurückgegangen. Der von Kriminellen verursachte Schaden lag im Jahr 2011 bei 1,16 Mrd. Euro. Im Schnitt war im SEPA-Raum aber nur mehr eine von 4.000 Kartenzahlungen betrügerisch. Grund ist in erster Linie die seit einigen Jahren eingesetzte Chip-Technologie, die den Kartenmissbrauch vermehrt verhindert. Laut EZB verlagert sich der klassische Kartenmissbrauch zunehmend in jene Länder außerhalb Europas, in denen die Chip-Technologie noch wenig verbreitet ist.

SICHER MIT BANKOMAT- UND KREDITKARTE

Schon mit einfachen Regeln kann man auch selbst zur Sicherheit der eigenen Bankomat- oder Kreditkarte beitragen:

- Bewahren Sie die Geheimnummer nie gemeinsam mit der Karte auf
- Merken Sie sich Ihre Geheimnummer am besten auswendig
- Begrenzen Sie das Ausnutzungs-Limit Ihrer Karte auf ein sinnvolles Maß
- Kontrollieren Sie Ihre Kontoauszüge und melden Sie nicht erklärable Bewegungen
- Lassen Sie Ihre Karte bei Verlust oder Diebstahl sofort sperren
- Schirmen Sie bei der Eingabe der Geheimnummer die Tastatur am POS-Gerät oder am Bankomat mit einer Hand ab.
- Bewahren Sie die POS-Belege auf und vergleichen Sie Ihre Kontobewegungen

- Überprüfen Sie das Bankomatgerät auf mögliche Manipulationen wie Klebstoffspuren, Silikon, Klebebänder, vorgebohrte Löcher u. a. m.
- Aktivieren Sie für internationale Zahlungen und Behebungen den SMS-Dienst: Bei jeder Nutzung der Karte oder bei jeder Zahlung über einen bestimmten Betrag erhalten Sie eine SMS oder E-Mail.
- Unterschreiben Sie die Kreditkarte auf der Rückseite. In derselben Form müssen auch die POS-Belege beim Einkaufen in den Geschäften unterschrieben sein, was eine personengebundene Benützung der Karte garantiert. _th

Mehr Tipps unter:

www.raiffeisen.it/rund-ums-konto/karten/tipps-im-umgang-mit-karten



Mit einfachen Regeln kann jeder zur Sicherheit der eigenen Bankomat- und Kreditkarte beitragen.

	INLAND	AUSLAND
Bankomat	800 822 056	0039 02 60 84 37 68
CartaSi	800 151 616	0039 02 34 98 00 20 aus USA: 1 800 4736 896
Key Client	800 207 167	0039 04 32 74 41 06
American Express	06 72 90 03 47	0039 06 72 90 03 47
Diners Club	800 864 064	0039 06 3 21 38 41
Wertkarte R-Card	199 824 834	0039 010 8 607 607
Telepass/Punto Blu	0643 533 333	

Wenn die eigene Kredit- oder Bankomatkarte verloren geht: Karte über die entsprechende Telefonnummer sperren lassen, den Kartenverlust der Polizei melden und die Polizeimeldung bei der Raiffeisenkasse abgeben.

RAIFFEISEN PENSIONS FONDS

Zufriedenstellende Ergebnisse im ersten Halbjahr

Der Raiffeisen Pensionsfonds hat im ersten Halbjahr 2013 trotz turbulenter Märkte insgesamt zufriedenstellende Ergebnisse erzielt. Neben seiner Funktion als Zusatzrente für das Alter erhält er nun auch eine wichtige Rolle im Rahmen des Bausparens.



Roman Jablonsky:
Höhe des begünstigten Bauspardarlehens hängt von der Höhe der angesparten Zusatzrente ab.

„Alle drei Anlagelinien konnten zum 30. Juni trotz der ausgesprochen volatilen Märkte zum Halbjahresende Zuwächse verzeichnen“, sagt Roman Jablonsky, Mitglied der Geschäftsleitung der Raiffeisen Landesbank Südtirol AG. Die Investitionslinie Dynamic mit einem Aktienanteil von 65 Prozent verzeichnete im ersten Halbjahr ein Plus von +1,33 Prozent, während die Investitionslinie Activity mit einem Aktienanteil von 25 Prozent um +0,40 Prozent wuchs. Die Linie Safe, die mit dem Ziel des Kapitalerhalts ausschließlich in Anleihen investiert, stieg um 0,02 Prozent an.

BAUSPAREN MIT DEM PENSIONS FONDS

Neben dem langfristigen Aufbau einer Zusatzrente soll der Raiffeisen Pensionsfonds nun auch eine wichtige Rolle im Rahmen des vom Land propagierten Bausparens erhalten. So sieht die Gesetzesnovelle des Südtiroler Wohnbaugesetzes, die im Herbst vom Landtag behandelt werden soll, vor, dass auch all jene Personen, die in den Raiffeisen Pensionsfonds einzahlen, in Zukunft das angesparte Kapital für ein günstiges Wohnbaurdarlehen nutzen können.

Das neue Wohnbaugesetz sieht ein Bausparmodell vor, das vor allem junge Menschen auf dem Weg zum Eigenheim unterstützt. Wer mindestens fünf Jahre lang regelmäßig in den Raiffeisen Pensionsfonds einzahlt, soll in Zukunft von Raiffeisen ein Wohnbaurdarlehen zu besonders günstigen Bedingungen über das Doppelte des angesparten Betrags erhalten. Zusätzlich soll der Bausparer mit einem erhöhten Förderungsbeitrag des Landes rechnen können. Die angesparte Zusatzrente bleibt in jedem Fall erhalten. Damit nicht fünf Jahre bis zur ersten Auszahlung verstreichen, soll es eine Übergangsregelung für all jene geben, welche bereits heute in den Raiffeisen Pensionsfonds einzahlen.

„Da die Höhe des begünstigten Bauspardarlehens von der Höhe der angesparten Zusatzrente abhängen wird, kann allen künftigen Bausparern geraten werden, möglichst früh dem Raiffeisen Pensionsfonds beizutreten“, erklärt Roman Jablonsky. Eltern, die für ihre Kinder mit dem Bausparen beginnen möchten, können dies nun mittels steuerlich begünstigter Einzahlungen tun. Auf das Bausparen werden wir in einer der nächsten Ausgaben des Raiffeisen Magazin näher eingehen. _cr



Chance für junge Menschen: Wer in den Raiffeisen Pensionsfonds einzahlt, soll in Zukunft das angesparte Kapital für ein günstiges Wohnbaurdarlehen nutzen können.

Mehr zum Raiffeisen Pensionsfonds unter:
www.raiffeisenpensionsfonds.it

Zahlen & Fakten

Statistisches aus Wirtschaft und Leben im Überblick

8.589

Nutzer haben seit März die Raiffeisen-App auf ihrem Smartphone oder Tablet aktiviert, jeder Zweite nutzt die App fürs Online banking. Die App ist jetzt noch schneller und bedienungsfreundlicher.



www.raiffeisen.it/app

QUELLE: RAIFFEISENVERBAND

43,5%

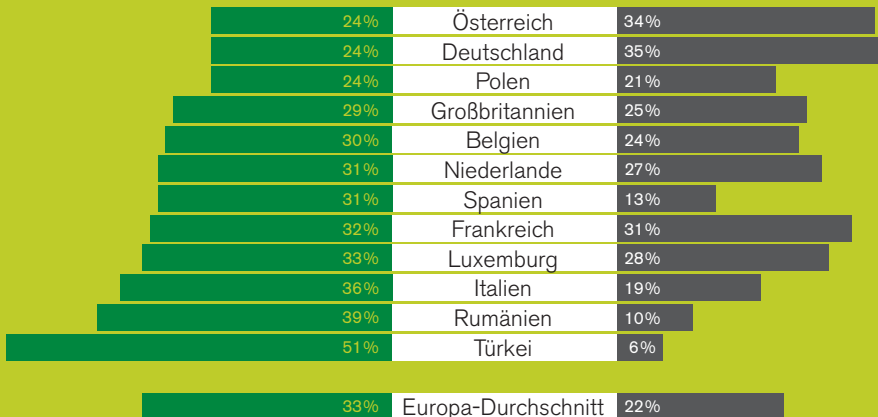
der Südtiroler Rentner müssen mit einer monatlichen Rente von weniger als 1.000 Euro auskommen, während 10 Prozent der Rentner sogar mit weniger als 500 Euro monatlich haushalten müssen.

QUELLE: ASTATINFO

Facebook in Europa

MEHRMALS TÄGLICH AUF FACEBOOK

NIE AUF FACEBOOK



QUELLE: ING-DIBA/ING INTERNATIONAL SURVEY IIS

„WEIBLICHE“ UNTERNEHMEN IN SÜDTIROL

Mehr als jedes fünfte Unternehmen in Südtirol ist in Frauenhand. Von den 57.885 Firmen sind 12.542 „weiblich“. Damit ist gemeint, dass die Firma entweder eine Inhaberin hat die Firmengremien überwiegend mit Frauen besetzt sind.

DIE 5 SPARTEN MIT DEN MEISTEN „WEIBLICHEN UNTERNEHMEN“

- Sonstige Dienstleistungen (Friseur, Wellness u.a.m.)
- Gastronomie
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Grundstücks- und Wohnungswesen
- Erziehung und Unterricht

DIE 5 SPARTEN MIT DEN WENIGSTEN „WEIBLICHEN UNTERNEHMEN“

- Wasser-, Abwasser-, Abfallentsorgung
- Energieversorgung
- Baugewerbe
- Bergbau
- Finanz- und Versicherungsleistungen
- Unternehmen in Südtirol insgesamt

QUELLE: KONJUNKTURBERICHT DER HANDELSKAMMERN BOZEN UND TRIENT, JULI 2013



WAS AUS 100.000 EURO SEIT 2011 WURDE

Europäische Aktien	105.322,00	↘
Europäische Anleihen	114.854,60	↘
Sparbuch-Euribor 3M	103.048,39	→

QUELLE: RLB

ARBEITSUNFÄLLE

Betriebsversicherung schützt bei Regressansprüchen

Arbeitsunfälle passieren immer wieder, leider auch solche, die schwere Verletzungen nach sich ziehen oder gar tödlich ausgehen. Nicht nur gesetzliche, sondern auch betriebswirtschaftliche Gründe sprechen für den Schutz der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Über 17.500 Arbeitsunfälle verzeichnete das Unfallversicherungsinstitut Inail im Jahr 2011 in Südtirol, wobei sie sich in allen Wirtschaftssektoren insgesamt ereignet haben. 10 davon waren – beschränkt auf die Sektoren Industrie, Handel und andere Dienstleistungen – tödlich. Für eine Vermeidung bzw. eine Verringerung von Unfällen am Arbeitsplatz ist die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften grundlegend.

JEDER ARBEITSUNFALL HAT EINE URSACHE

Der Absturz von Personen gilt als Hauptursache für schwere Unfälle. Aber auch alltägliche Ereignisse wie Stolpern und Ausrutschen zählen laut Statistik zu gängigen Unfallursachen, die sich in allen Bereichen, angefangen von der Schwerindustrie bis hin zur Büroarbeit ereignen können.

Davon betroffen war auch Frau Maier. Als technische Zeichnerin in einem Ingenieurbüro stürzte sie beim Verlassen ihres Büros im Stiegenhaus und erlitt neben einer Knöchelverstauchung mehrere Prellungen am Oberschenkel und am Arm und wurde 10 Tage krankgeschrieben. Eine weitere häufige Ursache von Arbeitsunfällen stellt das Arbeiten mit Werkzeug- und Arbeitsmaschinen dar. Auch Herr Huber, Angestellter bei einer Tischlerei, erlitt vor Kurzem einen Arbeitsunfall. Beim Zuschneiden von Brettern gelangte er mit den Fingern in das Sägeblatt der Kreissäge und zog sich tiefe Schnittverletzungen an den Fingern der rechten Hand zu – die Heilungsdauer wurde vom Arzt mit 1 1/2 Monaten festgesetzt.

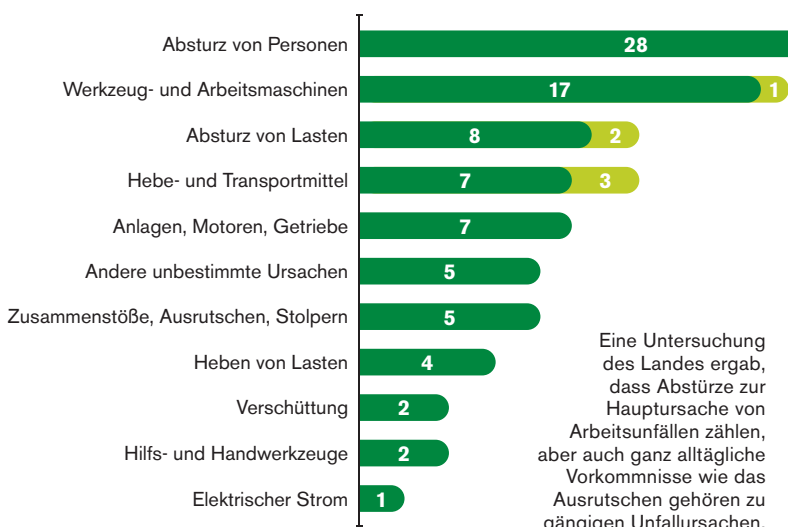
SCHUTZ FÜR ARBEITGEBER

Jeder Angestellte ist per Gesetz am Arbeitsplatz versichert. Der Arbeitgeber meldet somit den Arbeitsunfall an das Unfallversicherungsinstitut Inail, das für den entstandenen Schaden (Tagegeld bzw. Entschädigungsleistung) aufkommt. Während für den Arbeitnehmer der Fall damit abgeschlossen ist, sieht sich der Arbeitgeber mit einer Regressforderung durch das Inail konfrontiert und muss – ev. auch dem beauftragten Arbeitsinspektor – beweisen, dass die geltenden Bestimmungen zur Arbeitssicherheit eingehalten wurden. Die betriebliche Haftpflichtversicherung greift in diesem Fall und schützt den Arbeitgeber, indem sie entweder die Regressforderung aufgrund der eingehaltenen Sicherheitsbestimmungen ablehnt oder die vom Inail geforderte Summe auszahlt. Auch ev. Regressforderungen von Seiten des Arbeitnehmers oder dessen Familienangehörigen sind über die Betriebsversicherung abgedeckt.

Insgesamt:
92 Untersuchungen

- schwere Unfälle
- tödliche Unfälle

ARBEITSUNFALLUNTERSUCHUNGEN NACH URSACHE 2012



Quelle: Autonome Provinz Bozen Südtirol, Abteilung Arbeit, Arbeitsinspektorat



Die Unfallursache und die Frage, ob die Arbeitsschutzbestimmungen eingehalten wurden, sind ausschlaggebend, ob ein Arbeitgeber in Regress genommen werden kann.

SICHERHEIT FÜR BETRIEBE

Zusätzlich zur oben beschriebenen zivilrechtlichen Haftung des Arbeitgebers können Unfälle von Arbeitnehmern auch zu strafrechtlichen und verwaltungsrechtlichen Konsequenzen führen. Informationen über die Möglichkeiten der betrieblichen Absicherung im Allgemeinen sowie Infos im Detail zur Haftpflichtversicherung gegenüber Arbeitnehmern erteilen die Versicherungsberater in den Raiffeisenkassen. _ih

BETRIEBLICHE HAFTPFLICHTVERSICHERUNGEN VON RAIFFEISEN:

- Haftpflichtversicherung gegenüber Dritten und gegenüber Arbeitnehmern
- Produkthaftpflichtversicherung
- Berufshaftpflicht- bzw. Vermögensschadenhaftpflichtversicherung

WAS BEDEUTET REGRESS?

Regress (lat. regressus „Rückkehr“) bezeichnet laut wikipedia im Zivilrecht den Rückgriff eines Ersatzpflichtigen auf einen Dritten, der diesem gegenüber haftet. Hat beispielsweise ein Dritter an einem Schaden eine Mitschuld, so kann der Ersatzpflichtige (in unserem Fall das Unfallversicherungsinstitut Inail) diesen in Regress nehmen und die Leistung von ihm zurückfordern.

RATGEBER VERSICHERUNG

Sie fragen, wir antworten!

Gerade wenn's passiert ist, dann ist guter Rat teuer. Das Team im Schadenbüro Raiffeisen Versicherungsdienst/Assimoco in Bozen bearbeitet bis zu 60 Schadenfälle täglich. Diese Rubrik beantwortet häufig gestellte Fragen.

Arbeitsunfall mit strafrechtlichen Folgen

Ich betreibe eine kleine Baufirma. Bei einem Arbeitsunfall hat sich einer meiner Angestellten beim Schweißen schwere Verbrennungen an den Armen zugezogen. Muss ich als Arbeitgeber strafrechtliche Konsequenzen fürchten?

Im Zusammenhang mit Arbeitsunfällen kommt es dann zu strafrechtlichen Ermittlungen, wenn der Unfall zu einer schweren Verletzung oder sogar zum Tod führt. Ergibt sich aus den Ermittlungen, dass Sie als Arbeitgeber nicht für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz gesorgt haben, wird ein Strafverfahren gegen Sie eingeleitet. Sie tragen als Arbeitgeber nämlich die Verantwortung für den innerbetrieblichen Arbeitsschutz und müssen die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren treffen. Erfüllen Sie diese Aufgaben nicht, müssen Sie mit zivil- und strafrechtlichen Konsequenzen bzw. als juristische Person, Gesellschaft oder Verein mit verwaltungsrechtlichen Konsequenzen laut gesetzvertretendem Dekret Nr. 231/2001 rechnen.

Während Sie sich für die zivilrechtlichen Folgen eines Arbeitsunfalles (Entschädigungsleistung) mit einer betrieblichen Haftpflichtversicherung schützen können, kann bei einer strafrechtlichen Verfolgung eine Rechtsschutzversicherung von Nutzen sein. Diese übernimmt in einem solchen Fall die Anwalts-, Gerichts- und Gutachterspesen, die bei einem Arbeitsunfall mit Personenschäden sehr teuer werden können.

Mehr dazu unter:
www.rvd.bz.it/Ratgeber



Dr. Robert Asanger,
Fachabteilung Versicherung
Raiffeisen Versicherungsdienst

SMS-DIENSTE

Die Truppe per Kurznachricht zusammenhalten

SMS bedeutet unmittelbare Kommunikation mit vielen Empfängern um wenig Geld. Für Vereine, die ROL SMS bestellen, gibt es jetzt bei den Raiffeisenkassen Sonderkonditionen.

SMS-Dienste

funktionieren nicht nur von Handy zu Handy: Kurznachrichten lassen sich auch vom Computer ins Mobilnetz verschicken. Der Vorteil dabei ist, dass man nicht mit kleinen Handy-Tasten oder Touchscreens kämpfen muss und im Grunde dieselben Funktionalitäten zur Verfügung hat wie bei einem E-Mail-Programm – etwa das zeitversetzte Senden einer Nachricht oder das Verschicken von Rundschreiben an eine Empfänger-Untergruppe. Der Vorteil gegenüber der elektronischen Post ist die Garantie, dass die Nachricht den Empfänger sofort erreicht. Schließlich trägt jeder sein Handy so gut wie immer bei sich.

VEREINE NUTZEN ROL SMS

Beim Südtiroler Weißen Kreuz werden u. a. Dienstanweisungen per Kurznachricht verschickt. Hier ist ROL SMS im Einsatz, der SMS-Dienst von Raiffeisen OnLine. „Wir sind eine große Organisation, die in puncto Koordination und Steuerung erheblichen Aufwand verursacht. Die Kommunikation per SMS hilft uns, die Logistik in den Griff zu bekommen“, erklärt Direktor Ivo Bonamico.

Auch die Bürgerkapelle Lana verwendet ROL SMS, um die Mitglieder zu benachrichtigen, wenn sich die Uhrzeit der nächsten Probe ändert oder eine Prozession abgesagt wird. „Mit wenigen Handgriffen erreiche ich so auf einen Schlag alle Musikanten. Praktischer geht es nicht“,

sagt Obmann Christian Schwarz. Uneigennützigere Vereine und andere ehrenamtlich tätige Organisationen können ROL SMS jetzt zu Sonderkonditionen bei ihrer Raiffeisenkasse bestellen. Die Raiffeisenkasse übernimmt die monatliche Grundgebühr, der Verein bezahlt nur die Kosten des Nachrichtenversands. Interessierte Organisationen erhalten bei ihrer Raiffeisenkasse oder bei Raiffeisen OnLine unter 800 031 031 nähere Informationen. _kd

Mehr dazu unter:
www.rolsms.it

Besonders für Vereine sind SMS-Dienste praktisch, um die eigenen Mitglieder per Kurznachricht zu informieren.



EINMALIGES PASSWORT

Sicherer Zugriff auf Unternehmensanwendungen

Durch den Gebrauch von cloud- und webbasierten Diensten werden Benutzer heutzutage mit einer steigenden Zahl von Benutzernamen und Passwörtern konfrontiert. Eine Lösung mit einmaligen Passwörtern bietet hier mehr Sicherheit.

ArGO IDentity ist eine innovative Lösung, die einen sicheren Onlinezugriff auf Unternehmensanwendungen ermöglicht.

Viele Benutzer verwenden, wenn sie cloud- und webbasierte Dienste oder Anwendungen nutzen, immer den gleichen Benutzernamen und das gleiche Passwort. Vom Aspekt der Sicherheit ist diese Bequemlichkeit sehr fahrlässig, denn gelangen Benutzername und Passwort erst einmal in falsche Hände, dann haben Kriminelle es nicht schwer, die Online-Identität eines Benutzers auf einer Vielzahl von Plattformen wie eBay, Facebook oder Amazon zu übernehmen und so großen Schaden anzurichten.

EINMAL GÜLTIGE PASSWÖRTER

Einige cloud- und webbasierte Dienste nutzen daher die Zwei-Faktor-Authentifizierung, auch starke Authentisierung genannt, um die Zugänge ihrer Benutzer entsprechend abzusichern. Dabei muss der Benutzer neben einem Benutzernamen und einem Benutzerpasswort auch ein einmaliges Passwort (One Time Password) eingeben, um sich erfolgreich anzumelden. Ein einmaliges Passwort ist ein Kennwort zur Authentifizierung, das nur für eine bestimmte Zeit einmal gültig ist und somit auch nur einmal verwendet werden kann. Einmalige Passwörter werden vom Benutzer über ein persönliches Lesegerät (Security-Token) selbst generiert.

SICHERE AUTHENTIFIZIERUNG

Eine Komplettlösung, die eine sichere Authentifizierung von Benutzern erlaubt, um sicher auf Unternehmensanwendungen zuzugreifen und gleichzeitig den Schutz der Online-Identität des Benutzers garantiert, bietet jetzt ArGO IDentity des Bozner Unternehmens RUN AG. Die erhöhte Sicherheit in der Authentifizierung mit ArGO IDentity vereinfacht auch den Zugriff auf die

eigenen Anwendungen. Dadurch werden die Benutzung von komplexen Passwörtern, welche schwer zu merken sind, und das Risiko von einfachen, aber leicht zu erratenden Passwörtern vermieden und somit die Gefahr eines Identitätsdiebstahls mit dem damit verbundenen unberechtigten Zugang auf wichtige oder sensible Daten minimiert. ArGO IDentity kann leicht in bestehende IT-Infrastrukturen integriert werden. Diese auf der Südtiroler Cloud basierende Lösung lässt sich sowohl in MS-Windows- als auch Linux-Umgebungen einbinden. Die Software (APPS) für die Generierung des One-Time Passwortes wird als Token auf einem mobilen persönlichen Gerät installiert und funktioniert ohne Datenverbindung. _so



Mehr dazu unter:
www.argo.bz.it

ARGO IDENTITY

- Weltweit einsetzbare One-Time-Password Lösung in Echtzeit
- Gültigkeitsdauer beschränkbar
- Einfache Handhabung
- Zwei-Faktor-Authentifizierung
- Immer griffbereit
- Bereitstellung mit einfacher Token-Installation
- Keine Hardware-Token-Verwaltung
- Geringe Kosten
- Lösung mit erhöhter Sicherheit

SCHULE HEUTE

„Lehrpersonen müssen Kinder mögen“

Seit zehn Jahren leitet er das deutsche Schulamt. Peter Höllrigl, gelernter Erziehungswissenschaftler, kennt die Schule in Südtirol sehr gut – auch ihre Schwächen und ihre Stärken. Im folgenden Gespräch spricht er über die besonderen Herausforderungen des schulischen Alltags.



Herr Schulamtsleiter, die Erwartungen, die an die Schule herangetragen werden, sind hoch. Was muss die Schule heute leisten? Welchen Erziehungs- und Bildungsauftrag hat sie?

Peter Höllrigl: In erster Linie hat Schule über alle Bildungsstufen hinweg den Auftrag, grundlegendes, aufbauendes, Anschluss ermöglichendes Wissen und Können zu vermitteln. Dieser Bildungsauftrag hat sich über die Jahre und Jahrzehnte verändert und es wird mit der Zeit nicht leichter, ihm gerecht zu werden. Denken wir beispielsweise nur daran, wie umstritten und viel diskutiert der Bildungskanon ist, den die Bildungsinstitutionen für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen aufbereiten müssen. Dabei müssen wir erkennen, dass Bildungserfolg nicht alleine das Ergebnis schulischer Bildung ist. Die Institution Schule schafft den Rahmen für formales Lernen, die außerschulischen Lernorte tragen mit ihren informellen Lernangeboten ebenso dazu bei, dass Bildungsbiografien gelingen.

Darüber hinaus müssen Kindergarten und Schule heute mehr denn je Erziehungsaufgaben übernehmen, die bis vor gar nicht langer Zeit selbstverständlich in den Elternhäusern geleistet wurde. Und dass dieser Spagat zwischen Bildungsarbeit und Erziehungsarbeit für Kindergarten und Schule sehr fordernd ist, versteht sich von selbst.

Das bedeutet auch, dass die Lehrerinnen und Lehrer immer größere Herausforderungen meistern müssen? Dies wird noch erschwert, wenn man weiß, dass die Schule diesen immer auch ein wenig nachhinkt.

Peter Höllrigl: Mir gefällt der Begriff „Nachhinken“ nicht. Er ist mir zu negativ. Ich bin

überzeugt, dass Schule gut daran tut, nicht alles sofort zu übernehmen und sich auch ein Stückchen weit Zeit zu lassen und genau zu reflektieren: was bringt das Neue – die digitalen Medien beispielsweise – wirklich an Mehrwert für das Lernen der Kinder. Nicht jeder Trend und nicht jede neue Technologie sind per se gut und bringen einen Zuwachs an Wissen. Oft sind sie auch Selbstzweck. Deshalb sehe ich es nicht so schlecht, Neues mit Bedacht zu übernehmen.

Was müssen Lehrerinnen und Lehrer können, um Ihre Aufgabe – Vermittlung von Wissen und Erziehung – gut zu bewältigen?

Peter Höllrigl: Grundlegende Voraussetzung dafür ist die Liebe zum Kind! Das klingt ein wenig mystifizierend, aber: wenn ich junge Menschen nicht gern habe, dann fehlt die Basis. Früher sind Schüler adrett gekleidet, mit Jacke und Hemd, in die Schule gekommen, heute vielleicht mit zerrissenen Jeans, Mütze und Tattoos. Wenn ich dahinter nicht den jungen Menschen erkennen kann, der sehr wohl gerne lernen möchte, dann stehe ich vor einem Problem. Darüber hinaus brauchen Lehrerinnen und Lehrer fundiertes Wissen. Sie müssen überzeugt sein von dem, was sie vermitteln wollen. Auch müssen sie wissen, wie sie ihr Wissen schülergerecht vermitteln können. Kurzum: Lehrpersonen müssen Kinder und junge Menschen mögen, fachlich gut ausgebildet und didaktisch auf dem Laufenden sein. Ihre Arbeit ist sehr anspruchsvoll, dafür verdienen sie sich den Respekt und die Wertschätzung der Gesellschaft. ►

BIOGRAFISCHES

- Geboren 1962 in Meran
- Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Innsbruck
- Mehrjährige Tätigkeit als Grundschullehrer
- 1994 bis 1997 Grundschuldirektor
- 1997 bis 2002 Inspektor am deutschen Schulamt
- Seit 2003 Schulamtsleiter für die deutsche Schule
- verheiratet, zwei Kinder

► **Spätestens seit der Wirtschafts- und Finanzkrise haben breite Bevölkerungsschichten begonnen sich mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen. Wie kann die Schule das Thema vermitteln?**

Peter Höllrigl: Ökonomische Bildung haben wir inzwischen in den Lehrplänen aller Bildungstufen verankert. Dabei geht es nicht darum, Währungen kennenzulernen und Geld zu zählen, sondern junge Menschen zu befähigen, Wirtschaftsräume in denen sie leben, zu verstehen. Und zu wissen, welche Rolle sie persönlich, aber auch ihre Eltern, Verwandten und deren Arbeitgeber im Wirtschaftskreislauf spielen. In unserer Generation war Geld noch real, das Ergebnis unserer Arbeit, das wir am Spargbuch veranlagt haben. Heute ist es so, dass auch junge Menschen mit Plastikgeld versorgt werden. Dadurch entsteht eine „Entpersonalisierung“ des Geldes. Dass hinter dem Geld, das ich am Bankomatschalter beziehe, mitunter auch schwere Arbeit steckt, dies zu vermitteln, ist sehr schwer, zumal auch Eltern häufig kein Vorbild mehr für ihre Kinder sind, da sie selbst nur über Bankomat- oder Kreditkarten bezahlen.

Wie viele Unterrichtsstunden sind für ökonomische Bildung vorgesehen?

Peter Höllrigl: Jede Schule legt individuell fest, in welcher Form diese Kompetenzen in den verschiedenen Fächern vermittelt werden. Einen Stundenschlüssel gibt es dabei nicht.

Das Schulamt und Raiffeisen haben in den letzten Jahren einige Projekte gemeinsam auf den Weg gebracht wie den Raiffeisen School Award, den Lehrerkoffer oder die Übungsfirmen. Wie sehen Sie diese Zusammenarbeit?

Peter Höllrigl: Mit den Raiffeisenkassen und dem Raiffeisenverband gibt es eine sehr gute Kooperation. Raiffeisen ist ein verlässlicher Partner für einzelne Schulen, aber auch für das Schulamt, und stellt das eigene Wissen und Know-how zur Verfügung.



Schulamtsleiter Peter Höllrigl: „Ökonomische Bildung haben wir inzwischen in den Lehrplänen aller Bildungstufen verankert.“

Wie sehen Sie das Pilotprojekt der Raiffeisenkasse Bruneck, die bei Maturaklassen, welche Maturabälle organisieren, für einen ethischen Kodex wirbt?

Peter Höllrigl: Der Versuch, Alkoholexzessen bei Maturabällen entgegenzusteuern, ist nicht neu, zumal diese in den letzten Jahren auch nicht weniger geworden sind. Wenn nun neben der Lehrerschaft auch Sponsoren wie die Raiffeisenkasse Bruneck dasselbe Anliegen vertreten, dann ist das löblich und stärkt unsere Position. _sn

RAIFFEISENKASSE NIEDERDORF

Stabübergabe an der Spitze



Alt-Obmann Erwin Ploner und der neue Obmann Max Brunner

Bei der diesjährigen Vollversammlung wurde im Rahmen der Neuwahlen der langjährige Vizeobmann Max Brunner zum neuen Obmann der Raiffeisenkasse gewählt. Obmann Erwin Ploner hatte sich nicht mehr einer erneuten Kandidatur gestellt. Damit ging eine 27-jährige Ära als Obmann zu Ende. Erwin Ploner wurde 1980 in den Verwaltungsrat gewählt und stand seit 1986 an der Spitze der Raiffeisenkasse Niederdorf.

KURZ NOTIERT

Geschäftsstelle Rodeneck neu gestaltet

Seit vergangenem Mai zeigt sich die Geschäftsstelle Rodeneck der Raiffeisenkasse Eisacktal in einem neuen Kleid. In der 90 Quadratmeter großen Filiale stehen den Mitgliedern und Kunden u. a. zwei Schalter und ein Beratungsraum zur Verfügung. Geleitet wird die Filiale von Alex Ladurner.

VSS-Abschlussturnier in Leifers

Leifers war Austragungsort des VSS-Bezirksabschlussturniers im Jugendfußball, das in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem SSV Voran Leifers organisiert wurde. Bei der Preisverteilung dankte Klaus Weissenegger, Vize-Obmann der Raiffeisenkasse Unterland, den Organisatoren für die gelungene Veranstaltung.

Unterstützung für den Fußball

Die Raiffeisenkassen Toblach und Hochpustertal unterstützen den Amateurfußballclub Hochpustertal für weitere drei Jahre. Den neuen Sponsorvertrag unterzeichneten Robert Pellegrini, Obmann der Raiffeisenkasse Toblach, und AFC-Präsident Martin Rienzner.



RAIFFEISENKASSE TISENS

Max Tribus folgt auf Josef Bartolini



Josef Bartolini, Obmann Elmar Windegger, Max Tribus

Max Tribus ist seit Juni neuer Direktor der Raiffeisenkasse Tisens. Er folgt auf Langzeit-Direktor Josef Bartolini, der die Raiffeisenkasse über 46 Jahre geleitet, sie vom Einmannbetrieb zur modernen Raiffeisenkasse aufgebaut hat und nun in den Ruhestand getreten ist. Max Tribus trat 1982 in der Raiffeisenkasse ein und war 20 Jahre Innenbereichsleiter. Seine vorrangigen Ziele: die Stabilität und Eigenständigkeit der Raiffeisenkasse sichern und den Mitgliedern und Kunden Bankdienstleistungen zu guten Bedingungen bieten. Zum neuen Vizedirektor wurde Roland Knoll, Leiter der Kreditabteilung, ernannt.

RAIFFEISEN-JUGENDWETTBEWERB

Kinder und Jugendliche gestalten die Natur

Im Kränzelhof in Tschermers wurden die Sieger des 43. Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerbs prämiert. 11.054 Grund- und Mittelschüler hatten unter dem Motto „Entdecke die Vielfalt. Natur gestalten“ Mal-, Kreativ- und Multimediaprojekte eingereicht. Bergsteiger Christoph Hainz und Andreas Mair am Tinkhof, Hauptabteilungsleiter im Raiffeisenverband, prämierten die Sieger der jeweiligen Kategorien. Gleichzeitig wurden auch die internationalen Preisträger aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Österreich und der Schweiz geehrt. Dabei holte sich die



Grundschülerin Maja Egarter aus Niederdorf mit ihrem Bild einer Eule den ersten Preis in ihrer Kategorie. Die Südtiroler Raiffeisenkassen honorierten alle 11.054 eingesandten Kunstwerke der Südtiroler Teilnehmer mit 50 Cent. So konnten am Ende 5.550 Euro als Spende an die Vereine „Debra Südtirol“ und „Naturtreff Eisvogel“ überreicht werden.

Im Kränzelhof in Tschermers wurden die Südtiroler und die internationalen Sieger des 43. Raiffeisen Jugendwettbewerbes ausgezeichnet.



Milan Kocourek kurz vor dem Ziel, im Hintergrund der historische Kirchturm von Graun

14. RESCHENSEELAUF

Kocourek und Raatz siegen

Milan Kocourek hat Ende Juli den 15,3 km langen Reschenseelauf gewonnen. Der 26-jährige Tscheche unterbot mit 48:17 Minuten den bisherigen Streckenrekord um ganze 50 Sekunden. Vorjahressieger Peter Lanziner folgte als Zweiter. Bei den Frauen musste Rekordsiegerin Renate Rungger der 37-jährigen Simone Raatz aus Karlsruhe den Vortritt lassen, die mit einer Zeit von 58:15 Minuten ins Ziel kam. Die größte Laufveranstaltung Südtirols zählte heuer 3.185 Läufer und an die 10.000 Besucher.

Fotos unter www.reschenseelauf.it

RAIFFEISENKASSEN SCHLANDERS UND LATSCH

Schulschwerpunkt Sport für sportbegeisterte Schüler

Die Fachoberschule für Wirtschaft (WFO) Schlanders bietet jungen Sportlern in einem Klassenzug mit dem „Schulschwerpunkt Sport“ die Möglichkeit, sich sportlich weiterzuentwickeln, ohne dabei auf eine fundierte schulische Ausbildung zu verzichten. Im Sportunterricht beschäftigen sich die Schüler u. a. mit Sportkunde, Ernährung, Erste Hilfe und sportlichen Aktivitäten wie Mountainbiken, Klettern, Schwimmen, Teakwondo, Sportschießen. Das Projekt „Schulschwerpunkt Sport“ wird von den Raiffeisenkassen Schlanders und Latsch finanziell unterstützt.



WFO-Vizedirektor Martin Kaserer, Adalbert Linser, Obmann Rk Latsch, Herbert Raffeiner, Direktor Oberschulzentrum Schlanders, Franz Steiner, Koordinator des Schulschwerpunktes Sport, und zwei Schüler der 1 AB WFO

Die Mediatoren
Petra Öhler, Dieter
Oberhuber und
Helga Perkmann



MEDIATION

Konflikte konstruktiv bewältigen

Konflikte durch Mediation konstruktiv bewältigen – das wird in Unternehmen wie im Privaten immer wichtiger. Als neutrale Vermittlungsperson unterstützen Mediatoren die Streitparteien bei der Suche nach tragfähigen Lösungen. Erst kürzlich haben drei Raiffeisen-Mitarbeiter den vom Institut für Mediation und Beziehungsmanagement IMB und dem Bildungshaus Kloster Neustift angebotenen Lehrgang „Wirtschaftsme-

diation & Konfliktmanagement“ erfolgreich abgeschlossen. Dieter Oberhuber, Leiter der Filiale Steinhaus der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal, Helga Perkmann, Leiterin Kreditverwaltung & Forderungsmanagement der Raiffeisenkasse Bruneck, und Petra Öhler von der Bildungsabteilung des Raiffeisenverbandes konnten sich dabei speziell Methoden zur ganzheitlichen Konfliktregelung in komplexen Systemen aneignen.

RAIFFEISENKASSE ULTEN-ST. PANKRAZ-LAUREIN

„Bäuerliche Welten“ im Ultental

Auf großes Interesse stieß die Wanderausstellung „Bäuerliche Welten: gestern, heute, morgen“, die unlängst im Ultental zu sehen war. Gezeigt wurden Bilder einer vergangenen ländlichen Welt. Die Fotos des legendären Trentiner Fotografen Fabio Faganello, der sich häufig in Hinterulten aufgehalten hatte, die Ulten-Klassiker des Burgstaller Fotografen Georg Mayr und neuere Aufnahmen der Fotogruppe Ulten sowie ein interessantes Rahmenprogramm lockten über 700 Interessierte an. Die Wanderausstellung wurde vom Heimatpflegeverein St. Pankraz organisiert und von der Raiffeisenkasse mitfinanziert.



Eröffnung der Wanderausstellung im Gruebhof in St. Pankraz mit Franz Berger, Organisator und Obmann des Heimatpflegevereines St. Pankraz, Fotograf Georg Mayr, Herta von Marsoner, Florian Kronbichler, Josef Paris, Verwaltungsrat der Raiffeisenkasse



EUREGIO

Wettbewerb zum Genossenschaftswesen

EDUCACOOOP nennt sich ein Schulwettbewerb der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino und der Genossenschaftsverbände der drei Länder. Im Mittelpunkt steht die Förderung des Genossenschaftsgedankens. Der Wettbewerb richtet sich an die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Schulführungskräfte der Oberschulen und Berufsschulen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Auf die besten Projekte warten Preise bis 1.500 Euro. Die Anmeldefrist läuft bis 15. Oktober 2013.

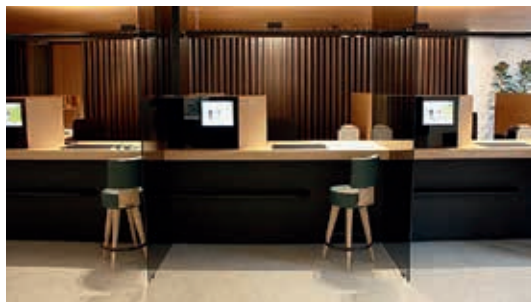
Mehr dazu unter:

www.europaregion.info/educacoop

MANAGEMENTFORUM

Bayerische Genossenschaftsbanken tagen in Meran

Die neu gestaltete Geschäftsstelle St. Ulrich-Überwasser zeigt sich modern und stilvoll zugleich



RAIFFEISENKASSE KASTELRUTH-ST. ULRICH

Filiale St. Ulrich-Überwasser in neuem Kleid

Nach der Sanierung präsentiert sich die Geschäftsstelle St. Ulrich-Überwasser jetzt in neuem Kleid. Im Selbstbedienungsbereich finden sich Bankomat, Tag/Nacht-Tresor, Kundenpostfächer, Kontoauszugsdrucker mit Internet-Surfstation, Münzrollenausgabegerät und Münzzählgerät. Im Untergeschoss befindet sich u. a. die neue Tresoranlage mit den Kundenschießfächern. In der Geschäftsstelle sind acht Mitarbeiter tätig.

RAIFFEISENKASSE PRAD-TAUFRERS

2.500stes Mitglied geehrt



Katrin Ziernhöld ist das 2.500ste Mitglied der Raiffeisenkasse Prad-Taufers. Obmann Karlheinz Kuntner überreichte der Jungunternehmerin aus Schluderns einen Blumenstrauß und ein Geschenk. Er betonte, dass die Mitglieder Kapital und Zukunft jeder Genossenschaftsbank sind. In der Raiffeisenkasse Prad-Taufers wurden 2012 110 Personen und Unternehmen als neue Mitglieder aufgenommen.

Katrin Ziernhöld,
Obmann Karlheinz Kuntner

Der Genossenschaftsverband Bayern (GVB) hielt sein jährliches ManagementForum heuer im Kurhaus Meran ab, zu dem rund 200 Führungskräfte der bayerischen Genossenschaftsbanken gekommen waren. Im Fokus stand die Beratungsqualität für die Kunden. Das Bankgeschäft sei durch Staatsregulierung, Digitalisierung und demografischen Wandel im Umbruch, sagte GVB-Verbandspräsident Stephan Götzl. Paul Gasser, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes Südtirol, zeigte in seinen Grußworten auf, dass gerade in Zeiten der Krise die Raiffeisenkassen als Genossenschaftsbanken eine gute wirtschaftliche Entwicklung vorlegen. Zu den Gastrednern des ManagementForums gehörten u. a. die Professoren Ferdinand Dudenhöffer, Max Otte und Arnold Weissman, Motivator Antony Fedrigotti, Florian Holsboer vom Max Planck Institut und die CSU-Politikerin Gerda Hasselfeldt.



Gastgeber und Gastredner: Antony Fedrigotti, Max Otte, Paul Gasser, Ferdinand Dudenhöffer, Stephan Götzl, Arno Weissman



Fünf Autorinnen und Autoren lesen am Freitag, 20. September im Laaser Josefshaus aus ihren Werken: Barbara Aschenwald, Björn Bicker, Michael Fehr, Jonas Lüscher, Isabella Straub

FRANZ-TUMLER-LITERATURPREIS 2013

Ein Literaturspektakel für alle

Lesereigen in Laas: Zum vierten Mal wird am 20. September in Laas der Franz-Tumler-Literaturpreis vergeben. Nominiert sind fünf deutschsprachige Erstlingsromane, die von einer internationalen Jury ausgewählt worden sind.

Fünf Literaturexperten

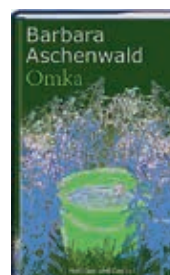
haben sich mit der Fülle von Neuerscheinungen beschäftigt und je einen Roman für das Finale in Laas nominert. Mit Barbara Aschenwald steht eine Nordtirolerin im Finale, ihr Erstlingsroman trägt den Titel „Omka“. Weiters ist Björn Bicker aus München mit dem Roman „Was wir erben“ eingeladen. Mit dem Text „Kurz vor der Erlösung“ steht ein Schweizer Autor im Finale, es handelt sich um Michael Fehr aus Bern. Auch Jonas Lüscher ist nominert und stammt ebenfalls aus der Schweiz, sein Debüt trägt den Titel „Frühling der Barbaren“. Und es kommt Isabella Straub aus Kärnten mit ihrem Erstlingswerk „Südbalikon“ im Herbst nach Laas. Alle Nominierten sowie die Jury werden anwesend sein.

30-MINUTEN-LESUNGEN

Am Donnerstag, 19. September wird der Literaturpreis um 19 Uhr im Gasthaus Krone in Laas eröffnet. Am Freitag ist dann der große Lesetag. Ab 9 Uhr lesen die Autorinnen und Autoren im Laaser Josefshaus in alphabetischer Reihenfolge jeweils dreißig Minuten aus ihren Werken, nach der Lesung diskutiert dann die Jury öffentlich über den Roman. Für das Publikum ist dies eine seltene Möglichkeit, zu erleben, wie Literaturkritik funktioniert. Am Freitagabend wird dann der Franz-Tumler-Literaturpreis 2013 in der St.-Markus-Kirche vergeben, er ist mit 8.000 Euro dotiert und wird von der Südtiroler Landesregierung gestiftet. Die Organisation und Durchführung des Preises wird von der Raiffeisen-

kasse Laas unterstützt. Diese Form des Kultursponsorings kommt allen Interessierten zugute, denn die Veranstaltungen können bei freiem Eintritt besucht werden. Dieses Angebot wird auch von Schulkassen gerne angenommen, so treffen sich Literaturneugierige aller Altersstufen in Laas. _mr

Mehr dazu unter:
www.tumler-literaturpreis.com



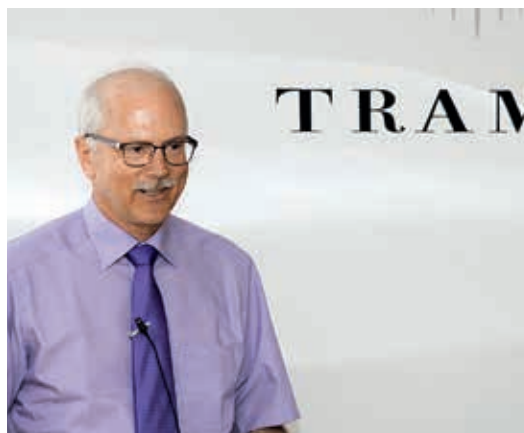
„Omka“, einer der fünf nominerten Erstlingsromane

RAIFFEISEN INVESTMENTCLUB

Wir und die sieben Todsünden

„Zuhause in den Armenvierteln und an der Wall Street: Wir und die sieben Todsünden“. Unter diesem Motto beleuchtete Robert Weissensteiner, Chefredakteur der Südtiroler Wirtschaftszeitung, bei einer Sommerveranstaltung des Raiffeisen InvestmentClubs in der Kellerei Tramin die christlichen Todsünden wie Stolz, Habgier, Genußsucht und Neid, die angesichts der Wertediskussion und der Krise

wieder aktueller geworden seien. So sei Maßlosigkeit in Form von Selbstüberschätzung eine gefährliche Eigenschaft. Ebenso wie die Luxuria: Die natürlichen Ressourcen würden nicht reichen, Milliarden von Menschen in den Schwellenländern denselben Wohlstand zu gewähren wie bei uns. Mit einer Weinverkostung im Barrique-Keller und einem Abendessen endete die Sommerveranstaltung.



Robert Weissensteiner, Chefredakteur der Südtiroler Wirtschaftszeitung



Der erweiterte Hauptsitz der Raiffeisenkasse Vintl

Obmann Hermann Weissteiner durchtrennt gemeinsam mit den Bürgermeistern von Vintl, Terenten und Mühlbach das Band zu den erweiterten Bankräumen.



RAIFFEISENKASSE VINTL

Hundert Jahre für Mitglieder und Kunden da

Ende Juni feierte die Raiffeisenkasse Vintl ihren 100. Geburtstag mit einem Festakt und einem Jubiläumsfest.

Josef Seebacher, erster Obmann, war 1913 die treibende Kraft bei der Gründung des Spar- und Darlehenskassenvereins für die Gemeinden Nieder- und Obervintl. Der heutige Obmann Hermann Weissteiner ließ beim Festakt vor der Raiffeisenkasse die 100-jährige Geschichte Revue passieren. Direktor Franz Leitner dankte Mitarbeitern, Mitgliedern und Kunden für die Geduld

bei den Erweiterungsarbeiten am Hauptsitz, die termingerecht abgeschlossen werden konnten. Bei der Feier wurden die neuen Räumlichkeiten gesegnet. „Die Dorfkasse, wie ich sie als Kind erlebte, hat sich bis heute zu einer soliden Raiffeisenkasse entwickelt“, sagte Paul Gasser, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes und gebürtiger Vintler, in seinen Grußworten. Beim

Festakt wurden der ehemalige Direktor Paul Pezzei, Anton Gasser und Walter Fischnaller von Obmann Weissteiner für ihre Verdienste um die Kasse geehrt. Letzterer nahm aus den Händen von Verbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck die Raiffeisen-Ehrennadel in Bronze entgegen. Mit Bronze ausgezeichnet wurde auch der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende Hermann Mair.



RAIFFEISENKASSE ÜBERETSCH

Tag der Genossenschaften auf Schloss Hocheppan

Schloss Hocheppan – hier mit Blick auf das Überetsch – war Treffpunkt der örtlichen Genossenschaften und der Raiffeisenkasse

Die Raiffeisenkasse Überetsch lud Ende Juli Genossenschaftsvertreter aus dem Tätigkeitsgebiet zum Tag der Genossenschaften auf Schloss Hocheppan zu einem Treffen abseits des Geschäftsalltags.

Nach dem Fußmarsch

zum Schloss konnten sich die rund vierzig Genossenschafter, darunter Vertreter von Kellerei-, Obst- und Bezugsgenossenschaften, sowie die Verwaltungs-, Aufsichtsräte und Führungskräfte der Raiffeisenkasse bei einem Glas Wein und dem „Hocheppaner Aufschnitt“ stärken. Obmann Philipp Oberrauch hieß die Gäste willkommen und verwies darauf, dass die Raiffeisenkasse Überetsch jene Raiffeisenkasse mit den meisten Genossenschaften im eigenen Tätigkeitsgebiet sei, darunter sieben der insgesamt 15 Südtiroler Kellereigenossenschaften. „Wir sind stolz, die Genossenschaften zu unseren Kunden zu zählen“, sagte Oberrauch, der die langjährige gute Zusammenarbeit hervorhob.

GENOSSENSCHAFTLICHE ANLIEGEN WICHTIG

Die Landwirtschaft zählt nach wie

vor zu den wichtigsten Kundensparten der Raiffeisenkasse, die als siebtgrößte der 47 Südtiroler Raiffeisenkassen heute ein Kundengeschäftsvolumen von 760 Mio. Euro aufweist, acht Geschäftsstellen führt, 93 Mitarbeiter beschäftigt und über 3.700 Mitglieder zählt, von denen viele auch Mitglied in weiteren Genossenschaften sind. „Als Genossenschaftsbank sind uns die Anliegen der örtlichen Genossenschaften wichtig“, sagte Direktor Eduard Huber. Traditionell eng ist dabei durchaus die Verbundenheit mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften. So leiste die Raiffeisenkasse etwa durch Vorzugskredite an Landwirte zur Installation von Hagelnetzen und für Neuanpflanzungen einen Beitrag zur Sicherung der Produktion und zur optimalen Sortenausstattung, was auch den Obst- und Kellereigenossenschaften zum Vorteil gereiche, meinte Huber.

Heiner Nicolussi-Leck, Obmann des Raiffeisenverbandes, hob die Bedeutung der Genossenschaften für Südtirol hervor, deren Kraft in der starken örtlichen Verankerung und in der engen Vernetzung im landesweiten Verbund liege. Der „Tag der Genossenschaften“ klang mit einem gemütlichen Abendessen aus. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Ensemble „Kunstpauze“ _th



Obmann Philipp Oberrauch und Verbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck, im Hintergrund die Burgkapelle.

In Brixen geht vom 17. bis 22. Oktober das 5. International Mountain Summit über die Bühne.



INTERNATIONAL MOUNTAIN SUMMIT

Ein Bergfestival zum Erleben und Staunen

Vom 17. bis 22. Oktober geht in Brixen das wichtigste Südtiroler Bergfestival über die Bühne. Beim International Mountain Summit (IMS) wird über die Zukunft des Alpinismus nachgedacht – mit spannenden Themen und interessanten Gesichtern.

Das IMS, das heuer erstmals von Raiffeisen als Premiumsponsor unterstützt wird, vereint bereits zum fünften Mal Bergliebhaber aus aller Welt. Zu den Akteuren des IMS gehören neben Reinhold Messner unter anderem Extremsportler wie Hansjörg Auer, Catherine Destivelle, Benedikt Böhm oder der Freerider Seb Michaud. Zu den Referenten zählen Wissenschaftler, Journalisten, Manager, Ärzte und Schauspieler, darunter Stern-Redakteur Oliver Creutz und Höhenmediziner Oswald Oelz. Geboten wird ein vielfältiges Programm mit zahlreichen Veranstaltungen, Vorträgen, Gesprächsrunden, organisierten Wanderungen, Fotoshows und Filmvorführungen.

ZWISCHEN GESCHICHTEN UND RISIKO

Das IMS gibt neben Top-Alpinisten auch Menschen eine Bühne, die einfach faszinierende Berggeschichten erzählen, unter anderem auch Herbert Henzler, ehemaliger Europachef bei McKinsey und Aufsichtsrat beim FC Bayern München. Im Mittelpunkt stehen Themen, die sowohl am Berg als auch in der Wirtschaft und im Leben bedeutend sind, wie Risiko, Sinnsuche, Gratwanderung und Wege am Limit.

Um Risiko und das Extreme am Berg geht es beispielsweise am 22. Oktober bei einer Diskussionsrunde unter dem Motto „Leute, riskiert! – Risiko als Chance zur Veränderung und Weiterentwicklung“.

Während die Abenteuer von wenigen Grenzgängern zusehends gefährlicher werden, scheint die breite Masse unserer Gesellschaft von Komfortzonen und einem oft wenig inspirierten Berufsalltag erdrückt zu werden. Die Risikobereitschaft tritt vermehrt in den Hintergrund, Veränderungen erzeugen bei vielen Menschen Angst und Unsicherheit. In der Diskussionsrunde sitzen Protagonisten, die in ihrem Leben etwas riskiert und es dadurch einschneidend verändert haben: Arne Dietrich, Marcus Hellwig, Oswald Oelz und der bekannte deutsche Philosoph und Bestseller-Autor David Richard Precht berichten über ihre Erfahrungen und wie sich Risikobereitschaft auf ihr Leben ausgewirkt hat.



Beim Bergfestival können Interessierte mit bekannten Kletterern auf Klettertour gehen.



Das IMS vereinigt Bergliebhaber aus aller Welt.



GIPFELTREFFEN MIT REINHOLD MESSNER

Zu einem Gipfeltreffen der außergewöhnlichen Art kommt es am 19. Oktober zwischen Reinhold Messner und Klaus Zumwinkel, Ex-Chef der Deutschen Post, bei dem sich der Extrembergsteiger und der Wirtschaftsmann in ein Bühnengespräch zum Thema „Leadership am Berg und Leadership in der Wirtschaft“ vertiefen wollen. Im Vorfeld der Gesprächsrunde wird der König der Achtausender jedenfalls in seinem Vortrag „High Risk“ von brenzligen Situationen und gelungenem „Riskmanagement“ bei seinen Grenzgängen berichten. Der Vortrag Messners gehört zu den sogenannten „IMS Talks“, die

das Publikum in eine Welt aus Fels, Eis und sportlichen Höchstleistungen entführen. Die Gespräche zählen ebenso zu den zentralen Programmpunkten des Bergfestivals wie die „IMS Walks“ und „Arc'teryx Climbing Days“, bei denen sich Interessierte mit den bekannten Bergsteigern und Kletterern auf Wanderschaft oder Klettertour in Südtirol begeben können. _th

Mehr dazu unter:
www.ims.bz



Extrembergsteiger Reinhold Messner erzählt von seinen Grenzgängen

ETHICAL BANKING

Projektpartnerschaft mit Lebenshilfe



Roland Furgler, Hansjörg Riegler (Obmann Raiffeisenkasse Bozen), Paola Amort (Präsidentin Lebenshilfe), Wolfgang Obwexer, Hans Widmann (Vizepräsident Lebenshilfe)

Ethical Banking ist eine nicht-gewinnorientierte Initiative von sozialer Nützlichkeit. Der Leitgedanke: Solidarität zeigen, Selbstverantwortung fördern und Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Jene der sechs Ethical-Banking-Leitlinien, auf der die neue Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe erfolgt, nennt sich „Weniger Handicap“. „Durch diese Zusammenarbeit können wir die anvertrauten Spargelder zweckgebunden als Förderkredite an direkt

betroffene Menschen weitergeben“, sagte Projektleiter Roland Furgler. Sie können in der Folge einen Kredit zu sehr niedrigen Zinssätzen aufnehmen, um sich eine Anschaffung zu leisten, die sie aufgrund ihrer Beeinträchtigung dringend brauchen. „Wir beraten alle Menschen mit Beeinträchtigung, auch was die Voraussetzungen für einen Förderkredit anbelangt“, sagte Wolfgang Obwexer, Geschäftsleiter der Lebenshilfe.

RAIFFEISENKASSE HOCHPUSTERTAL

Seit 120 Jahren ein starker Partner

Mit einem Dankgottesdienst und einem Festakt wurde Ende Mai in Innichen und Sexten „120 Jahre Raiffeisen im Hochpustertal“ gefeiert.

1893 gründete Pfarrer Josef Tasser den Spar- und Darlehnskassenverein für Vierschach, Winnebach und Innichberg, ein Jahr später Pfarrer Josef Bachlechner jenen von Sexten. 1973 – vor 40 Jahren – schlossen sich Vierschach und Sexten zur Raiffeisenkasse Hochpustertal zusammen. Grund genug zum Feiern. Nach dem Dankgottesdienst in der Stiftskirche ließ Obmann Peter Egarter beim Festakt im Haus Sexten die Geschichte der Raiffeisenkasse Revue passieren und stellte eine von Universitätsdozent Kurt Covi erstellte Jubiläumsfestschrift vor. Direktor Bernhard Innerkofler zeigte die wirtschaftliche und gesellschaftliche Rolle der Raiffeisenkasse auf, der mittlerweile rund 900 Mitglieder angehören. Zur Schar der Gratulanten gehörten unter ande-

rem Raiffeisenverbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck und Bürgermeister Fritz Egarter. Die Jubiläumsfeierlichkeiten mit rund 600 Gästen wurden von den Musikkapellen Innichen, Sexten, Winnebach und Vierschach umrahmt.

Heiner Nicolussi-Leck, Peter Egarter, Zenone Giacomuzzi, Generaldirektor Raiffeisen Landesbank, Fritz Egarter und Paul Gasser, Direktor des Raiffeisenverbandes



RAIFFEISENKASSE BRUNECK

Neue „Montur“ für die Jugendfeuerwehr

Die Jugendfeuerwehr Pfalzen präsentiert sich in neuer einheitlicher „Montur“. Bei der Beschaffung wurde sie von der Raiffeisenkasse unterstützt, die ihrem Förderauftrag und Leitbild gemäß u. a. Jugend, Sport und Vereine fördert. Erst kürzlich nahm die Jugendfeuerwehr an der Internationalen Jugendfeuerwehrolympiade in Frankreich und am Südtirol Cup der Jugendfeuerwehren in Pfalzen teil.

**RAIFFEISENKASSE BOZEN**

Zurück zu den Wurzeln

Ende Juli ist die Raiffeisenkasse mit der Filiale in Rentsch in das denkmalgeschützte Lamplhaus und damit in ihre Geburtsstätte zurückgezogen. 1897 wurde die Kasse als „Spar- und Darlehens-Kassenverein für Zwölfmalgreien“ gegründet, nach 15 Jahren zog sie in das gegenüberliegende Raiffeisenhaus. Jetzt – nach einem Jahrhundert – zog sie wieder heim und feierte dies mit den örtlichen Vereinen, denen sie im ersten Stock Vereinsräumlichkeiten bereitstellt. Somit bereichert das Lamplhaus als Treffpunkt auch das soziale und kulturelle Leben in Rentsch.



Im Lamplhaus, der Geburtsstätte der Raiffeisenkasse Bozen, befindet sich jetzt die Filiale Rentsch.

RAIFFEISENKASSE TAUFERER-AHRNTAL

Ruhe durch Bewegung



Vasilisa Chugunova, Siegerin des Bildhauer-Symposiums mit Alfred Maurer von der Raiffeisenkasse

„Ruhe durch Bewegung“ lautete das Motto des 4. Internationalen Holzbildhauer-Symposiums in Luttach, bei dem zehn Künstler das Dorf in ein großes Atelier verwandelten. Paul Maurberger, Leiter der örtlichen Raiffeisen-Geschäftsstelle, dankte bei der Siegerehrung den Künstlern, die das Dorf belebt und kulturell bereichert haben.

ERLEBNIS NATUR

Von Melag auf die Weißkugelhütte

Man muss frühmorgens starten, um in das hinterste Eck des Langtaufferer Tales zu gelangen. Unser Ziel ist die Weißkugelhütte, Ausgangspunkt der Weiler Melag. Dort wählen wir den Weg Nr. 3, der links den Hang hinaufführt.



Natur- und Landschaftsführer Olav Lutz,
olav.lutz@rolmail.net

ROUTE

Gehzeit: 4,5 Stunden

Höhenmeter: ca. 750

Empfehlung: trittfestes Schuhwerk

Durch den frühen Start brauchen wir den Aufstieg nicht in ausgesetzter Sonne zu machen; stattdessen werden wir mit einem besonderen Herbstlicht belohnt. Wir gewinnen alsbald an Höhe, gelangen nach einer halben Stunde zu einem Wegkreuz und gehen an einer gemütlichen Weide entlang. Wir überqueren die Salzplatten und passieren nach kurzer Zeit einen Holzständer der Materialseilbahn, an dem ein gelbes Schild den letzten Handyempfang ankündigt. Gleich daneben befindet sich ein herrlicher Bergsee, und nach weiteren 100 Metern erreichen wir bereits die Weißkugelhütte. Schon in die Jahre gekommen, ist sie immer noch ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt.

AUF DEM GLETSCHERLEHRPFAD

Mehr als die Hütte erstaunt uns aber das herrliche Panorama: majestätische



HERBSTWANDERUNG IM OBERVINSCHGAU

Parkplatz Melag



Melager Alm

Weißkugel-
hütte



Gletscherlehrpfad



Von der Weißkugelhütte aus sieht man den Gepatschgletscher, der einen eigenen Gletscherlehrpfad hat.

Dreitausender und der gewaltige Gepatschgletscher, zu dem es uns nach einer kleinen Stärkung zieht. Hier folgen wir dem Gletscherlehrpfad – einer der ersten dieser Form, urtümlich, klar und ohne viele Spielereien. Wir wandern die riesige Seitenmoränenwand entlang und nähern uns immer mehr dem Gepatschferner, der mit den gewaltigen Eismassen über das Langtauferer Joch ins Ötztal führt und das zweitgrößte Gletschergebiet in Österreich ist. Wir erblicken mächtige Dreitausender wie die Hintereiseseespitze, die Langtaufererspitze, den Vernagl und die Weißkugel. Gewaltige Wassermassen kommen unterhalb des Gletschers empor und stürzen als wilder Gletscherbach ins Tal. Wir überqueren eine Brücke, die jedes Jahr verschoben werden muss, da sie sonst in den Bach stürzt.

GLETSCHER – ARCHITEKTEN DER BERGE

Nun geht es die Seitenmoränenwand hinauf und wir wandern ruhigen Fußes zur Melager Alm hinaus bis zum Ausgangspunkt, dem Parkplatz Melag. Ein nachdenklicher Blick retour auf die letzten Zeugen der Eiszeit, die nach und nach verschwinden; ein Blick auf eine Landschaft, dessen Architekt die Natur ist und die sich ständig ändert und anpasst, lässt die Diskussion über die Architektur der Schutzhütten in einem ganz anderen Licht erscheinen.

Das Langtauferertal bietet ideale Voraussetzungen zum Wandern, aber auch zum Rasten.



GESUNDHEITSTIPP

Damit Dauerstress nicht zum Krankmacher wird

Stress kann anregen oder aufregen. Im ersten Fall wirkt er motivierend und mobilisiert Energien. Hingegen wird belastender Stress auf Dauer ein ernst zu nehmendes Gesundheitsrisiko.

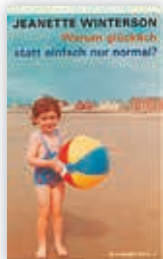
Wird Anspannung nicht durch regelmäßige Entspannung ausgeglichen, sind oft Schlafstörungen ein erstes Zeichen, dass wir etwas ändern müssen. Dauerstress belastet Psyche und Körper, führt zu Erschöpfung, schwächt das Immunsystem und begünstigt Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Herzinfarkt und Schlaganfall. Häufig sind die Ursachen für Dauerstress mit der Arbeitssituation verbunden.

„Statt belastende Situationen hinzunehmen, sollte man nach Veränderungsmöglichkeiten suchen“, rät Herbert Alber, Physiotherapeut und wissenschaftlicher Beirat der Südtiroler Herzstiftung. Hinter Dauerstress stecken oft auch Spannungen im privaten Umfeld. Diese sollte man zur Sprache bringen und sich Hilfe bei Fachkräften holen.

Damit Dauerstress nicht zum Krankmacher wird, sollte man frühzeitig etwas dagegen tun. So lässt sich Stress etwa auch mit intensiver Bewegung gut abschütteln: Optimal sind vier- bis fünfmal pro Woche eine halbe Stunde oder mehr Ausdauertraining wie Laufen, Schwimmen oder Radfahren, sagt Alber. Ebenso sind Progressive Muskelentspannung oder Autogenes Training hilfreich. Eine wichtige Anti-Stress-Strategie sind auch selbst gewählten Aktivitäten wie Musizieren, Theaterbesuche mit Freunden oder Kochen. Dies wirkt anregend, macht Freude und lässt den Dauerstress vergessen.

In Zusammenarbeit mit www.herzstiftung.org

„Wie ein Buch, bei dem die ersten Seiten fehlen“



In ihrem neuen, autobiografischen Roman „Warum glücklich statt einfach nur normal?“ erzählt die britische Schriftstellerin Jeanette Winterson von ihrer schwierigen Kindheit in einer Adoptivfamilie

und von der späteren Begegnung mit ihrer leiblichen Mutter. Die Adoptivmutter, Mrs. Winterson – eine strenggläubige Pfingstlerin – hatte Jeanette zur Missionarin bestimmt. Die kleine Jeanette widersetzte sich mit Vehemenz dem krankhaft gelebten Glauben und der lebensfeindlichen Einstellung ihrer Mutter. Das rebellische Mädchen war so aufsässig, dass man sie tage- und nächtelang im Keller oder auf der Treppe vor der Haustür ein- bzw. ausperren musste.

„Adoptierte Kinder sind Vertriebene.“ Eine solche Kindheit hinterlässt tiefe Spuren. Die junge Jeanette flüchtete in die Welt der Bücher. Die Bücher waren eine Tür zu einer anderen Wirklichkeit. Ich habe selten ein inständigeres Plädoyer für die Literatur gelesen. Ihre Liebe zu den Wörtern machte sie zur Schriftstellerin. „Schreib den Schmerz.“

Mit 16 Jahren zog Jeanette Winterson aus dem Elternhaus und verliebte sich in eine Frau. Sie lernte „gegen den Strom, flussaufwärts zu schwimmen wie ein Lachs, egal wie bewegt das Wasser ist, denn immerhin ist es der eigene Fluss.“ Dieser eigene Fluss brachte sie bis zur Quelle und damit zur Begegnung mit ihrer leiblichen Mutter. „Ich kann nicht die Tochter sein, die sie sich wünscht.“ Ohne ihr zerrissenes Leben hätte sie vielleicht „nicht ihre Eigenartigkeit in Dichtung verwandelt und die Wut in Prosa.“

Helmuth Cazzanelli,
Privatkundenbetreuer
Raiffeisenkasse
Unterland



DER GOLDENE PLACHUTTA

Gratinierter Grießdukat



Aus: Ewald und Mario Plachutta – Der goldene Plachutta. Über 1.000 Rezepte, Brandstätter Verlag, Wien 2012, S. 451

ZUBEREITUNG

Milch und Butter aufkochen, Salz und Muskatnuss beigegeben. Grieß einfließen lassen, sehr gut einrühren. Masse so lange rühren, bis sie steif anzieht. Eier rasch einrühren. Masse auf ein schwach befettetes Blech ca. 1 cm hoch flach auftragen, andrücken und erkalten lassen. Mit einem runden Ausstecher Dukaten ausstechen. Butter (Butterschmalz) in einer flachen Pfanne erhitzen, Grießdukat darin beidseitig scharf anbraten. Schindelartig in eine gebutterte flache Gratinierschüssel einschichten, mit Parmesan bestreuen und bei extremer Hitze überbacken.

Backtemperatur: 250 Grad Celsius
Gardauer: 8-10 Minuten
Beilagenempfehlung: Blattsalate

Guten Appetit!

ZUTATEN

- ½ l Milch
- 50 g Butter
- Salz
- Muskatnuss, gerieben
- 150 g Weizengrieß
- 2 Eier
- Butter oder Butterschmalz
- 2 EL Parmesan, gerieben





DER LETZTE SCHLIFF

Das Du-Wort anbieten

Sich zu duzen, empfinden viele Menschen als eine Form der Vertraulichkeit, doch nicht immer ist das passend. Ein „Sie“ schafft Distanz und gewährt Diskretion. Ein Du leichtfertig oder auch unüberlegt angeboten oder akzeptiert, schafft nicht immer die Basis für eine Freundschaft und sollte nicht überbewertet werden.

Das Du wird dann angeboten, wenn Sie sich sicher sind, dass es der richtige Moment ist und dann sagen Sie: „Darf ich Ihnen das Du anbieten?“ Im Geschäftsleben ist es gerade mit gleichaltrigen Kollegen oft üblich, weil der Umgang ungezwungener und einfacher ist. Aber Vorsicht ist geboten, denn nicht immer ist klar, wer wem das Du anbietet. Dafür gibt es klare Vorgaben, auch wenn das in Südtirol oft anders gehandhabt wird. Der Ältere bietet es dem Jüngeren an, die Frau dem Mann, der Ranghöhere dem Rangniedereren und der Kunde dem Mitarbeiter.

Das einseitige Duzen von Chefs ohne den Mitarbeiter zu fragen, ist ein Tabu. Dann stellt sich noch die Frage, ab wann jemand älter ist. Man spricht von einer Generation Altersunterschied. Für ein gutes Miteinander im Berufs- oder Privatleben ist es immer von Vorteil, das gemeinsame Du offiziell anzusprechen.

Elisabeth Motsch
www.motsch.at

steif; unbeugsam	▼	Abk.: Oberinspektor	▼	franz. männl. Vorname	Registriermappe	▼	Kurzform von Assistent	▼	Kleider-, Mantelstoff	Schloss bei Meran	Nestorpapagei
Farbnuance	▶		▼	Zeichen für Osmium	▶		Buchausgabe diebischer Vogel	1		▼	▼
▶									Initialen Einsteins † 1955	▶	2
See am Reschenpass		Ausruf der Anstrengung		verzwickte Lage	▶			5			
▶			▼	engl.: Lärm	▼		Abk.: South Dakota	▶	veraltet: Zahnarzt		in der Höhe
Stadt in Tschechien (Brno)	Pass in Südtirol			magnet. Feldstärkeinheit (Abk.)	▶		Kastelruther Spatz		Abk.: ebenso (lat.)	▶	▼
Initialen d. Buchdruckers Fust †	▶			falscher Weg ein wenig	▶				Zentralbank Europas (Kf.)	▶	Sultansname
Qualität		persönl. Fürwort, 3. Person Singular	▶			Golfschlägerart (engl.)					italien. Pressedienst (Abk.)
▶					8	sibir. Fluss zum Obbusen	▶	engl. Männerkurzname	▶		Abk.: Arbeitskreis
ind. Unionsstaat		Zeichen für Rhenium	▼	Weindorf im Unterland	▶					3	Zeichen für Aluminium
▶	6						österr.: Kasse	▶			▼
Ort auf Ameland (Niederlande)	▶			7	Tal und Gemeinde in Südtirol	▶					

svd1212.1-48





„Ich will eine
vertrauensvolle
Beratung!“

„ **Wir sind fair:** Wir halten nichts von Lock-Angeboten, die Ihnen das Blaue vom Himmel versprechen. Als kompetenter Finanzpartner bieten wir attraktive Produkte, abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse. “

